



# Arbeitsrechte und Umweltauswirkungen im Fokus: Stärkung von Rechtenhaber\*innen für verbesserte Sorgfaltspflichten.

## Eine Multi-Akteurs-Partnerschaft im Bekleidungssektor in Bangladesch

Der Textil- und Bekleidungssektor birgt erhebliche Risiken für die Verletzung anerkannter Menschenrechte und die Schädigung der Umwelt. Diese Probleme sind in Bangladesch besonders ausgeprägt. Zu den häufigsten Verstößen zählen die Unterdrückung der Vereinigungsfreiheit, geschlechtsspezifische Diskriminierung, Belästigung, niedrige Löhne, unzureichende Sozialleistungen und Überstunden. Auch Umweltprobleme sind weit verbreitet, insbesondere im Zusammenhang mit Nassprozessen, die Wassereinzugsgebiete stark mit persistenten organischen Schadstoffen, Schwermetallen, Mikroplastik und anderen Industrieabfällen verschmutzen können. Für die Anwohner\*innen in der Nähe von Textilfabriken stellt das ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko dar.

In diesem Zusammenhang ist die Zusammenarbeit aller Interessengruppen – einschließlich lokaler Organisationen, Arbeiter\*innen, Gemeinden, Organisationen der Zivilgesellschaft, Behörden, Ministerien und insbesondere der Fabrikleitung und internationale Marken – von entscheidender Bedeutung. Das kürzlich in Kraft getretene deutsche Lieferkettengesetz und die verabschiedete EU-Richtlinie über die Sorgfaltspflichten von Unternehmen (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) unterstreichen die Notwendigkeit zuverlässiger Risikoanalysen in textilen Lieferketten und die Einbeziehung der Perspektive von Rechtenhaber\*innen.

---

## Unser Ansatz und unsere Methode

---

Um die Beteiligten bei der Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten, dem Schutz von Arbeiter\*innen, Gemeinden und der Umwelt zu unterstützen, hat ein Konsortium aus den lokalen Organisationen ESDO und BILS in Bangladesch, den deutschen NGOs FEMNET, SÜDWIND, INKOTA-netzwerk und HEJSupport und anderen internationalen Organisationen diese Multi-Akteurs-Partnerschaft ins Leben gerufen. Die Bewältigung bestehender Risiken und die Verhinderung von Verstößen erfordern einen evidenzbasierten Ansatz, der die Perspektive der Rechtenhaber\*innen einbezieht und der regelmäßig aktualisiert wird. Im Rahmen dieses Projekts werden zwei Monitoring-Verfahren angewandt, die sich zunächst auf den Unterbezirk Sava (Dhaka, Bangladesch) beziehen, aber auch ausgeweitet werden können:

**Worker-Based Monitoring (WBM):** Bei diesem Ansatz werden Daten über Arbeitsrechtsverletzungen direkt bei den Arbeiter\*innen durch repräsentative Umfragen erhoben, die von einem Team aus unabhängigen Forscher\*innen und Gewerkschaften außerhalb der Fabrikgelände durchgeführt werden. Die Erhebungen liefern verlässliche Informationen über Arbeitsbedingungen und (inter)nationale Arbeitsnormen. Dies ermöglicht es den Gewerkschaften, die Daten in bilateralen Verhandlungen mit der Fabrikleitung zu nutzen, um Löhne und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Gleichzeitig dient dieser Ansatz als Aufklärungsinstrument, um die Arbeiter\*innen über ihre Rechte zu informieren und den Gewerkschaften die Möglichkeit zu geben, ihre Organisationsarbeit auszuweiten.

**Community-Based Monitoring (CBM):** Dieser Ansatz konzentriert sich auf die Umweltauswirkungen der Textilproduktion in den umliegenden Gemeinden. Durch die Dokumentation und Analyse negativer Umweltauswirkungen sowie die aktive Beteiligung der Anwohner\*innen sammelt das Projekt umfassende Daten über Umweltverschmutzung und Gesundheitsgefahren. Diese Daten



werden genutzt, um sowohl die Regierung als auch die Unternehmen zum Handeln zu bewegen und die Umweltvorschriften zu verbessern. Durch die Einbeziehung und Schulung von Gemeindemitgliedern wird sichergestellt, dass diejenigen, die am stärksten von den industriellen Aktivitäten betroffen sind, eine direkte Rolle bei der Überwachung und Abmilderung dieser Auswirkungen spielen.

Die Ergebnisse beider Monitoring-Verfahren werden in einem umfassenden und detaillierten, öffentlich zugänglichen Datentool veröffentlicht, das für Risikoanalysen, Beschwerdeverfahren und Abhilfemaßnahmen genutzt werden kann. Durch den regelmäßigen Dialog zwischen der Fabrikleitung, den Rechteinhaber\*innen und anderen wichtigen Interessengruppen können Probleme erkannt und gemeinsam angegangen werden.

Darüber hinaus wird im Rahmen des Projekts eine öffentlich zugängliche Liste von nachweisbaren Vorfällen und Verstößen aus Produktionsländern erstellt, die unter [www.Textile-Incidents.info](http://www.Textile-Incidents.info) abrufbar ist. Diese Ressource wird den Stakeholdern helfen, weitere Informationen zu erhalten und die notwendigen Maßnahmen zur Erfüllung ihrer Sorgfaltspflichten zu bestimmen.

---

## Unser Ziel

---

Das oberste Ziel der Multi-Akteurs-Partnerschaft ist der Aufbau nachhaltiger Strukturen, die die Arbeitsbedingungen in den Fabriken verbessern und die Gesundheits- und Umweltgefahren für die lokale Bevölkerung verringern. Auf der Grundlage der gesammelten Daten wird ein lösungsorientierter, regelmäßiger Dialog zwischen allen relevanten Interessengruppen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene stattfinden. Die ersten Ergebnisse werden im Rahmen eines gemeinsamen Pilotprojekts umgesetzt. In diesem Pilotprojekt arbeiten Gewerkschaften, lokale Gemeinschaften, Fabrikleitungen und internationale Marken zusammen, um wirksame Monitoring- und Abhilfestrategien zu entwickeln und zu testen.

### Kontakt:

Möchten Sie mehr über das Projekt und Kooperationsmöglichkeiten erfahren?

Kontaktieren Sie gerne

Luise Tegeler

[luise.tegeler@femnet.de](mailto:luise.tegeler@femnet.de)

---

## Projektpartner und Unterstützung:

---

Der WBM-Ansatz basiert auf dem 'Decent Work Check' (DWC), der von der [WageIndicator Foundation](#) (WageIndicator) und [Mondiaal FNV](#) (MFNV) in Zusammenarbeit mit lokalen Gewerkschaften in den Produktionsländern entwickelt wurde. In Bangladesch arbeiten diese mit der [Bangladesh Labour Foundation](#) (BLF) zusammen. WageIndicator und MFNV unterstützen die Ziele des Projekts mit finanziellen und technischen Ressourcen.



Das Projekt wird von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert und läuft in seiner ersten Phase von September 2023 bis August 2026.

